

Jeden Freitag ein Versöhnungsgebet

WT
7.4.21

Die Weißenburger Andreaskirche will sich der **NAGELKREUZGEMEINSCHAFT** anschließen.

WEISSENBURG – Am Freitag, 9. April, um 12 Uhr startet die Evangelische Gemeinde Weißenburg das Beten des Versöhnungsgebets von Coventry in der Andreaskirche. Es findet in der Folge jeweils freitags zu Mittag als kurze Einkehr statt.

In naher Zukunft will sich die Kirchengemeinde mit der Andreaskirche an das weltweite Netz der Nagelkreuzgemeinden anschließen. Dieses Netzwerk soll dem Austausch und der Begegnung im Sinne von Frieden und Versöhnung dienen. „Wir werden in dieser Gemeinschaft vorstellen, wo wir hier in Weißenburg mit Verschiedenheiten leben und Vielfalt feiern und an einer Kultur des Friedens bauen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Kirchengemeinde.

Ausschlaggebend sei die Flüchtlingshilfe. Seit 2015 kamen viele Menschen aus Syrien, dem Irak, Libanon, Somalia, Eritrea, Sudan und dem Iran. In Weißenburg gründete sich in der Folge das Netzwerk „Weißenburg hilft“, das ein sehr breites Spektrum abdeckt. „Dieses Netzwerk

verbindet Menschen verschiedener Milieus, Menschen, die sich sonst nie begegnen würden, Kulturen, Ethnien und Religionen und ist verknüpft mit den Kirchen, Wirtschaft, Schulen, Kunst, Sportverbänden und Ämtern und hilft Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund Wege zu finden, sich als gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft zu integrieren“, heißt es in dem Presstext. 2017 wurde „Weißenburg hilft“ von der Regierung von Mittelfranken mit dem Integrationspreis ausgezeichnet.

Rund um die Andreaskirche sind die Büros der Kirchen und Werke und auch Unterkünfte der Asylbewerber, heißt es dort weiter. „Geflüchtete Menschen gehören inzwischen zu unserem Alltag. Ihre Geschichten gaben uns Gesichter für so manchen Konflikt und Krieg, oft gefördert wegen Ressourcenverteilung auf diesem Planeten.“

Im Rahmen der Partnerschaft des evangelischen Dekanats Weißenburg mit Leominster, Diözese Hereford besuchten im Jahr 2020 sieben Perso-

nen aus unserem Dekanat Coventry. Der Reisegruppe war sehr schnell klar, dass die Andreaskirche mit dem nahen Weltladen, der Flüchtlingshilfe, den Kirchenasylen, dem Haus Noomi in Kattenhochstatt, der Stiftung Casayohana und dem Tag der Menschenrechte in der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft und ihrer Versöhnungsarbeit ihr Netzwerk gefunden hatte.

Es begann mit einer Zerstörung

Nach der Zerstörung der Kathedrale von Coventry in Großbritannien am 14./15. November 1940 durch deutsche Bombenangriffe ließ Dompropst Richard Howard die Worte „Vater vergib“ in die Chorwand der Ruine meißeln. Bei den Aufräumarbeiten fertigte man aus drei Zimmermannsnägeln, die aus dem Dachstuhl der zerstörten Kathedrale stammten, ein Kreuz („Nagelkreuz“). Die zerstörte Kathedrale ließ man als Mahnmal stehen.

Nach dem Krieg ging Howard auf die Städte Kiel und Dresden zu, die im Zweiten Weltkrieg ein ähnliches

Schicksal erlitten hatten, aber eben durch Briten und Amerikaner. Es entstanden Städtepartnerschaften. Als Symbol wachsenden Vertrauens und gemeinsamer Verantwortung für den Frieden wurde diesen Orten ein Nagelkreuz aus Coventry überreicht.

Es entwickelte sich ein internationales Netzwerk für Frieden und Versöhnung, das seit 1974 den Namen Nagelkreuzgemeinschaft trägt. Die Ziele der weltweiten Nagelkreuzgemeinschaft sind nicht ausschließlich auf die Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg ausgerichtet, sondern wollen ganz allgemein Wunden heilen, die Vielfalt feiern und an einer Kultur des Friedens bauen. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit erhält jede Nagelkreuzgemeinde ein Kreuz aus drei Nägeln von Coventry, das dem originalen Kreuz nachgebildet ist. 1958 entstand aus den ursprünglichen Worten von Howard „Vater vergib“ ein Gebet, das seitdem jeden Freitagmittag um 12 Uhr im Chorraum der Ruine der alten Kathedrale in Coventry und in vielen Nagelkreuzzentren der Welt gebetet wird. wt